

Stetigjährlich
Nr. 1 1916, 80 Pfg.
bei den Postanstalten
(all. Bestellgeld)
1 1916, 92 Pfg.
ersch. täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verlag
von Dr. Chr. Sommer,
Gmü.

Gmüser Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen
Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Mehrspartheile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Gmü, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 177

Bad Gmü, Dienstag den 1. August 1916

68. Jahrgang

Der Kaiser an die deutsche Wehrmacht und an das deutsche Volk.

WTB. Berlin, 31. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat die nachfolgende Kundgebung erlassen:
An die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See!

Kameraden!
Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war das erste, für Deutschlands Waffen ein Ruhmesjahr! In allen Fronten habt Ihr dem Feinde neue schwere Wunden verleiht.
Ob er niedergekämpft, der Ducht Eures Angriffes wich, oder ob er durch fremde, aus aller Welt zusammengegriffene Kräfte wieder zu entziehen suchte: Ihr habt Euch ihm stets entgegen gezeigt.
Auch da, wo Englands Veltaherrschaft unbestritten war, auf den freien Bogen der See, habt Ihr siegreich gegen die übermächtige Flotte gekämpft.
Die Anerkennung Eures Kaisers und die stolze Bewunderung der dankbaren Heimat sind Euch für diese Taten unerschütterlicher Treue, kühnen Mutes und zäher Tapferkeit gewiß.
Wie das Andenken an die gefallenen Helden, so wird auch Euer Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken.
Was die Wehrmacht vor dem Feinde an Vorbeeren trug, trotz Not und Gefahr, stets hochgemut, weil ihr das höchste Los des Soldaten beschieden war, ist unzertrennlich verbunden mit der hingebungsvollen und unermüdeten Arbeit des Heimateheeres. Immer frische Kräfte hat es den kämpfenden Truppen zugeführt, immer wieder das Schwert geschliffen, das Deutschlands Zuversicht und der Feinde Schrecken ist. Auch dem Heimateheer gebührt mein und des Vaterlandes Dank.
Auch aber sind die Macht und der Wille des Feindes nicht gebrochen. In schwerem Streit müssen wir weiter kämpfen, um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungskampf, gleichviel, ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit kalt berechnender List führt, auch im dritten Kriegsjahre die alten Geleise betreten.
Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unerschütterliche Wille zum Sieg durchdringen heute wie am ersten Tage des Krieges Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes göttlicher Hilfe, dessen bin ich gewiß, werden Eure zukünftigen Taten der vergangenen und der gegenwärtigen würdig sein.
Großes Hauptquartier, 31. Juli 1916.
Wilhelm I. R.

WTB. Berlin, 1. August. Amtlich. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht nachstehenden Allerhöchsten

Dankeserlass.

Über der unaussprechlichen Dankespflicht gegen unsere todeswagenden Kämpfer drängen werde ich und wird ganz Deutschland niemals derer vergessen, die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung tapfer tätig waren und tätig sind, alle Streikkräfte in vorbildlicher Vollkommenheit zu schärfen, die Heer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgaben Tag für Tag gebrauchen. Ich beauftrage Sie, meinen und des Vaterlandes besonderen Dank allen denen auszusprechen, die in ruhender Geistesarbeit oder an der Werkbank am Schießstand oder im tiefen Schacht ihr Bestes hergeben, um unsern Kämpfern Stahlhart und undurchdringlich zu erhalten. Dieser Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die dem Vaterland in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenpflichten gern auch die harte Männerarbeit an sich zu nehmen. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, an ihrem Teile mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde vereitelt wurden und der Sieg an unserer Seite war.
Daß diese Männer und Frauen fortzufahren werden, in der Heimat wertvollen Nützlichen mit dem bisher bezeugten Opfereifer, um unserer Eingabe dem Vaterlande bis zu einem letzten Ende zu dienen, dessen bin ich gewiß.
Großes Hauptquartier, 1. August 1916.
Wilhelm I. R.

An den Kriegeminister.
Großes Hauptquartier, 1. August 1916.
Erlauben Sie mir, den Allerhöchsten Dankeserlass, den Sie mir durch den Hohenlohe'schen Militärbehörden mit dem Auftrage, ihn unverzüglich in den Staats- und Privatbetrieben

bei der Herstellung von Heeresbedarf jeglicher Art tätigen Männern und Frauen bekannt zu geben und ihnen den kaiserlichen Dank in geeigneter erscheinender Weise durch Ansprache oder Anschlag zu übermitteln.
Kriegsminister W. v. Hoffmann.

Erlaß an den Reichskanzler.

WTB. Berlin, 31. Juli. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet:
Zum zweiten Male kehrt der Tag wieder, an dem mich die Feinde zwangen, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen, um Ehre und Bestand des Reiches zu schützen. Zwei Jahre beispiellosen Heldennutes an Taten und Leiden hat das deutsche Volk durchgemessen. Meer und Flotte haben im Verein mit den treuen und tapferen Bundesgenossen im Angriff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben.
Viele tausende unserer Brüder haben ihre Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. In West und Ost bestehen unsere heldenmütigen Feldgrauen in unerschütterlicher Festigkeit den gewaltigen Sturm des Gegners. Unsere junge Flotte hat am ruhmreichen Tage von Skagerrak der englischen Armada einen harten Schlag versetzt.
Leuchtend stehen mit die Taten nie ermüdenden Opfermutes und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen. Aber auch daheim ist Heldennut: bei Mann und Frau, bei jung und alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern, in der Arbeit derer, die Tag und Nacht unermüdet schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Rüstzeug zu versorgen. Die Hoffnung der Feinde, uns in der Herstellung von Kriegsmitteln zu überflügeln, wird ebenso zu schanden werden, wie ihr Plan, durch Hunger zu erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen kann. Auf Deutschlands Fluren lohnt Gottes Gnade des Landmanns Fleiß mit reichlicher Frucht, als wir zu hoffen wagten. Süd und Nord weiteffern darin, die rechten Wege für eine brüderliche Verteilung von Nahrungs- und anderem Lebensbedarf zu finden. Allen, die draußen und daheim für Volk und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt mein heißer Dank. Noch liegt Schweres vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des Friedens in jedem menschlichen Herz, aber der Krieg dauert fort, weil die Lösung der feindlichen Machthaber auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld des weiteren Blutvergießens. Niemals hat mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Ueberzahl seiner Gegner unbezwingbar ist, und jeder Tag befestigt es aufs neue.
Das deutsche Volk weiß, daß es um sein Dasein geht. Es kennt seine Kraft und vertraut auf Gottes Hilfe. Darum kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu einem Ende führen, das unser Reich vor einem neuen Ueberfall schützt, und der friedlichen Arbeit, deutschem Geist und deutschen Händen für alle Zukunft ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark wollen wir wohnen unter den Völkern des Erdballes. Dieses Recht soll und wird uns niemand rauben.
Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.
Großes Hauptquartier, 31. Juli 1916.
Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.
WTB. Großes Hauptquartier, 31. Juli. Amtlich.
Westlicher Kriegshauptplatz:
Die englischen Unternehmungen bei Pozieres und Longueval erstreckten sich bis in den gestrigen Tag. Sie leiteten einen neuen großen englisch-französischen Angriff ein, der zwischen Longueval und der Somme am Morgen unter Einsetzung von mindestens 6 Divisionen einheitlich erfolgte, während er zwischen Pozieres und Longueval tagsüber durch unser Sperrfeuer niedergehalten wurde, und erst abends zur Durchföhrung kam. Ueberall, wo der Feind unter schwersten blutigen Verlusten abgewiesen worden, keinen Fußbreit Boden hat er gewonnen. Wo es

zu Nahkämpfen kam, sind sie dank dem schneidigen Draufgehen bayerischer und sächsischer Reservetruppen, sowie tapferer Schleswig-Holsteiner zu unseren Gunsten entschieden. 12 Offiziere, 769 Mann des Gegners wurden gefangen genommen, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich der Somme Artilleriekämpfe.
In der Gegend von Brunah (Champagne) brach ein schwächerer französischer Angriff in unserem Feuer zusammen.

Westlich der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer mehrfach zu größerer Heftigkeit; südwestlich des Wertes Thiaumont fanden kleinere Handgranatenkämpfe statt.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Conflans wurde mit Feuer auf Pont à Mousson beantwortet. Ein auf Müllheim in Baden angeführtes französisches Flugzeuggeschwader wurde bei Reuemburg am Rhein von unseren Jockern gestellt, in die Flucht geschlagen und verfolgt; das feindliche Führerflugzeug wurde nordwestlich von Müllhausen zum Absturz gebracht. Leutnant Böndorf setzte bei Vapaume den ersten, Leutnant Wintgens östlich von Peronne den zwölften Gegner außer Gefecht. In ein französisches Doppeldecker ist westlich von Pont à Mousson und südlich von Thiaumont (dieser durch Abwehrfeuer) abgeschossen.

Westlicher Kriegshauptplatz:
Beiderseits von Friedrichstadt wurden russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Angriffe gegen unsere Kanallstellung westlich von Lopschin und bei Rebel (am Strumen südwestlich von Pinsk) sind gescheitert.
Die gegen die

Heeresgruppe des Generals von Linington:
fortgesetzten starken Anstürme der russischen Truppenmassen sind auch gestern siegreich abgewehrt worden. Sie haben dem Angreifer wiederum die größten Verluste eingetragen. Den Hauptdruck legte der Feind auf die Abschnitte beiderseits der Bahn Kowel-Sarny, zwischen Witoniez und der Turha, südlich der Turha und beiderseits der Lypa. Ein gut vorbereiteter Gegenangriff warf den bei Zarecze (südlich von Stobychow) vorgebrungenen Feind zurück. Soweit bisher festgestellt, wurden gestern 1889 Russen (darunter 9 Offiziere) gefangen genommen. Unsere Fluggeschwader haben während der letzten Kampftage dem Gegner in Angriffen auf Unterkunftsorte, marschierende und bivouakierende Truppen, sowie den rückwärtigen Verbindungen erheblichen Schaden zugefügt.

Armee des Generals Grafen von Bothmer:
In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwestlich und westlich von Buczac gelang es den Russen, an einzelnen Stellen in die vorderste Verteidigungslinie einzudringen. Sie sind zurückgeworfen. Alle Angriffe sind siegreich abgewehrt.

Balkanriegshauptplatz.
Nichts neues.
Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 31. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegshauptplatz.
Auf den Höhen östlich von Kiri Baba wurde in der vorletzten Nacht durch Truppen der Armee Pflanzers-Balkin ein russischer Vorstoß abgeklagen.

In Südost Galizien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Im Westen und Nordwesten von Buczac setzte der Feind seine Angriffe nach wie vor mit größter Fähigkeit fort. Es wurde auch gestern erbittert und hartnäckig gekämpft. Die verbündeten Truppen haben alle Stellungen behauptet.

Unmittelbar westlich von Brody scheiterten mehrere nächtliche Angriffe des Gegners. Auch in Wolhynien opferte der Feind gestern wieder ungezählte Tausende von Kämpfern ohne jeden Erfolg. Wo immer er anstürmte (bei Zwiniacz, westlich und nordwestlich von Luck und zu beiden Seiten der von Sarny nach Kowel führenden Bahn),

überall brachen seine Sturmkolonnen zusammen. Südlich von Stobichwa, wo er vorübergehend auf dem linken Stobichwaer Fuß fahte, wurde er wieder zurückgetrieben. Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Truppen haben gestern mehrere russische Offiziere und 2000 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Dolomiten wurde gestern im Gebiete der Tofanen der Angriff mehrerer Alpini-Bataillone blutig abgewiesen. 135 Italiener darunter 9 Offiziere, wurden gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

An der Isonzo-Front unterhielt die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer gegen den Tolmeiner und Görzer Brückenkopf, sowie gegen unsere Stellungen am Monte San Michele.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
b. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Bericht.

BB. Konstantinopel, 31. Juli. Bericht des Hauptquartiers. An der Front kein Ereignis von Bedeutung. Im Euphrat-Abchnitt erbeuteten wir ein feindliches Motorboot, das durch das Feuer unserer Artillerie in Brand geschossen worden war.

An der persischen Front nur Scharmügel. Der Kampf, der zwischen unseren Abteilungen und russischen Kräften sich abspielte, die nach ihrer Vertreibung aus Nowandus gegen die Grenzen gejagt wurden, entwickelte sich weiter zu unseren Gunsten. Hier wurde durch Gegenangriff dem Feinde eine beherzende Höhe wieder abgenommen. Russische Kräfte, die gezwungen wurden, aus der Ortschaft Sakiz in nordöstlicher Richtung zu fliehen, werden durch die Anstrengungen verfolgt. — Kaukasusfront. Im Abschnitt von Bitlis ist die Lage unverändert. Der Berg Antak, der 20 Kilometer südwestlich der Ortschaft liegt, sich in den Händen des Feindes befand und der die benachbarten Gegenden beherrschte, wurde dem Gegner durch einen von unseren Truppen ausgeführten Angriff wieder abgenommen. Festige, vom Feinde unternommene Angriffe gegen unsere Stellungen am Dnott-Abchnitt 20 Kilometer südöstlich der Ortschaft Baschli wurden infolge eines mit dem Bajonett ausgeführten Gegenangriffs unserer Truppen vollständig zurückgewiesen. Im Laufe dieses Angriffs, der für den Feind unschätzbar blieb, erlitt er sehr schwere Verluste. Die Zahl seiner Toten beträgt mehr als 1000. Unsere Truppen, die sich 10 Kilometer westlich der Ortschaft hielten, haben durch ihre heftigen Gegenangriffe die Versuche des Feindes, vorzurücken, vereitelt. Feindliche Truppen, die 14 Kilometer südwestlich von Gümişlanah verschanzt waren, wurden durch unsere Truppen angegriffen, aus ihren Stellungen vertrieben und nach Osten zurückgeworfen. In anderen Abschnitten der Front Scharmügel ohne Bedeutung. — An der ägyptischen Front gewinnen unsere vorgeschobenen Abteilungen unter Zurücktreibung ihnen begegnender feindlicher Erkundungskompagnien Schritt für Schritt Gelände gegen Westen. Bei einem der letzten Zusammenstöße verlor der Feind 25 Tote und noch mehr Verwundete. Außerdem nahmen wir ihm einige Gefangene ab.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

London, 29. Juli. Der Times wird aus dem britischen Hauptquartier gemeldet, daß die Deutschen sehr viele Gasprojektilen besitzen. Das sei zweifellos unangenehm und vor einigen Nächten, als der Feind eine Stelle unter Feuer nahm, wo sich zufälligerweise das Hauptquartier einer Brigade befand, hätten der Brigadegeneral und sein Stab Gasmasken tragen müssen. Es sei aber niemand verwundet oder getötet worden, und es stehe fest, daß die Granaten, so unangenehm sie auch sein mögen, nicht so viel Schaden anrichten, wie man erwarten sollte.

WB. London, 31. Juli. Es wurde vorgestern von der englischen Front gemeldet, daß die Schlacht ständig heftiger werde. Dies sei zweifellos die Folge davon, daß die Deutschen fortwährend frische Truppen und Kanonen bekämen. Sie legten einen zunehmenden Gang zu Gegenangriffen an den Tag. Der Berichterstatter an der britischen Front, Gibbs, meldet dem Daily Telegraph unter dem 29. Juli über die Kämpfe im Delviller Wald und dessen Umgebung, daß die Deutschen ihre Maschinengewehre mit tödlicher Sicherheit bedienen. Die englischen Truppen, die von der rechten Flanke vorgerückt seien, hätten sich ihren Weg quer durch eine Linie versteckter Unterstände bahnen müssen, die in den Boden gegraben und sehr gut angelegt gewesen seien. Die Deutschen, schreibt der Berichterstatter, sind Meister im Anlegen solcher Stellungen. Die Gruben waren gut mit Ballen, Sandfäden und Rasen geschildert und boten Raum für je 20 Mann und mehr. Als der Wald voll von Engländern war, hatte die feindliche Artillerie offenbar davon Nachricht erhalten und begann, den schon vollständig aufgewühlten Grund mit Brisanzgranaten zu beschleichen. Die Schwierigkeit besteht nun darin, darüber ins Reine zu kommen, ob unter diesen Umständen es für eine der beiden Parteien möglich ist, die Stellung ohne zu große Opfer besetzt zu halten.

Zur Kriegslage.

Zürich, 29. Juli. In der Zürcher Post wird von besonderer militärischer Seite die Kriegslage im 24. Kriegsmonat besprochen und zur Lage der Centralmächte gesagt: Nur wer sich die mit großer Organisationsgabe und unermüdlicher Energie, ohne Scheu vor den Äußerungen durchgeführten Rearüstungen im Westen und Osten vergegenwärtigt, vermag voll zu würdigen, welche ungeheure Aufgaben von den Centralmächten bewältigt werden müssen. Insbesondere die deutschen Truppen vollbringen titanenhafte Leistungen. Sie wehren im Westen dem Andrang der vereinigten

Heere Frankreichs, Englands und der britischen Dominions, haben auf dem Nordabschnitt der Ostfront den größeren Teil der russischen Streitmacht sich gegenüber und stehen wirkungsvoll den Verbündeten im südlichen Abschnitt bei. Die Bulgaren und Türken wurden mit Häusern, technischen Truppen und Kriegsmaterial unterstützt; die deutsche Flotte scheint nicht den Kampf mit der britischen Ueberlegenheit. Nach den Erfahrungen des Grabenkrieges von sieben Vierzehnjahren dürften die am vierten Juni eingeleiteten Operationen der Centralmächte einen Umschwung der operativen Lage nur so herbeiführen imstande sein, daß sie ihre Anstürme als zum Verbluten wiederholen und dadurch einer späteren Gegenoffensive Aussicht auf einen entscheidenden Erfolg eröffnen.

Es ist genug!

Saaß, 30. Juli. (Hf.) In der „Nation“ schreibt Baffarier: Einer meiner Freunde sagte mir dieser Tage: „Ich habe die Empfindungen aufgegeben, denn es ist unmöglich zu empfinden.“ Tatsächlich aber kam die ganze Waffe und der ganze Umfang unseres Leidens durch den Krieg zu uns nach Hause erst als die Schlacht an der Somme begann. Die meisten Offiziere, die ich kannte, sind entweder getötet, verwundet oder invalid, seit der Krieg begann. Meine Freunde haben ähnliche oder noch schlimmere Erfahrungen gemacht. Eine Anzahl von den im Felde stehenden kamen zu ihrem kurzen Urlaub zurück mit milden Ansichten über den Feind und einige dann wieder mehr abgestumpft durch das Lagerleben. Wann wird das alles enden? Eine allgemeine Schätzung unter den Vornamen besagt, im September nächsten Jahres. In dem Maße, in dem die Opfer wachsen, nehmen auch die Verantwortlichkeiten unserer schweigenden Regierenden zu. Noch ist die Zeit nicht gekommen, um ihnen zu sagen: Es ist genug oder soll die Welt, die wir vor zwei Jahren liebten und kannten, zu einer Wildnis gemacht werden. Es ist genug für Europas Sicherheit, insofern ein schwaches Instrument Europa sichern kann, nicht aber für eine falsche Idee des Ruhmes und der Macht!

Kriegsschiffsverluste, Handelskriegserfolge, Völkerrechtsverletzungen seit Kriegsbeginn.

Kriegsschiffsverluste: (Linienfahrzeuge, Panzer-, Geschützte und kleine Kreuzer.)

	England und seine Bundesgenossen	Deutschland und seine Bundesgenossen
	Wasser- Zahl verdrängung t	Wasser- Zahl verdrängung t
1. Kriegsjahr	27 295 930	20 109 321
2. „	22 266 320	10 82 210
insgesamt	49 562 250	30 191 531
davon	England allein 40 485 220	Deutschland allein 25 162 676

Die englischen Verluste setzen sich zusammen aus 11 Linienfahrzeugen, 17 Panzerkreuzern, 12 geschützten Kreuzern. Bei den 11 Linienfahrzeugen sind mitgerechnet der von der britischen Admiralität bis heute noch nicht bekanntgegebene Verlust des „Audacious“ sowie der Verlust eines Schiffes der „Queen Elizabeth Klasse“. Bei den Panzerkreuzern sind mitgezählt der von den Engländern noch heute verstrittene Verlust des „Tiger“ sowie eines Panzerkreuzers der „Cressy“-Klasse. „Seven Sinks in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni fast von der gesamten deutschen Hochseeflotte festgestellt worden ist, bei den Geschützten und kleinen Kreuzern 2 in der Seeschlacht vor dem Skagerrak gekerkene kleine Kreuzer. Im übrigen sind nur die von den Engländern selbst zugegebenen Verluste in Anrechnung gebracht.

In dem verflochtenen Kriegsjahr (gerechnet vom 1. 7. 15 bis einschl. 30. 6. 16) sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte ferner insgesamt 879 feindliche Handelschiffe mit 1816 782 Br. A. T. verloren gegangen. Insgesamt sind seit Kriegsbeginn bis zum 30. 6. 16 durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 1303 feindliche Handelschiffe mit 2574 205 Br. A. T. vernichtet worden, wobei die in den Häfen der Mittelmächte beschlagnahmten feindlichen Handelschiffe nicht mitgerechnet sind.

Während im ersten Kriegsjahr insgesamt 20 nachweisbare Verletzungen des Völkerrechts durch feindliche Handelschiffe (Feuern auf deutsche Unterseeboote, Versuche, sie zu rammen usw.) begangen worden sind, waren im zweiten Kriegsjahr 38 solche Fälle zu verzeichnen. Insgesamt haben die Handelschiffe der Alliierten in den beiden Kriegsjahren also nicht weniger als 58 mal nachweisbar in grober Weise die Regeln des Völkerrechts gegen unsere U-Boote verletzt.

Von den Kriegsschiffen der Feinde Deutschlands ist im Laufe des Krieges insgesamt 3 mal das Völkerrecht in besonders schwerer Weise verletzt worden. Es sind dies die Fälle „Kaiser Wilhelm der Große“, „Dresden“ und „Albatros“. Nicht nur als Bruch des Völkerrechts; und als ein Bruch mit den einfachsten Geboten der Menschlichkeit, sondern als gewöhnlicher Mord müssen die beiden Fälle „Baralong“ und „King Stephan“ bezeichnet werden.

Nicht zusammenstellen lassen sich die zahllosen Fälle, in welchen englische Kriegsschiffe unter Bruch des Völkerrechts gegen Handelschiffe der Mittelmächte und gegen Handelschiffe der Neutralen vorgegangen sind.

Als Gesamtergebnis der beiden Kriegsjahre ergibt sich für die Flotte Englands und seiner Verbündeten ein nicht wieder gut zu machender Verlust an Material und an Prestige.

Dieser große, zu Beginn des Krieges wohl von niemand erwartete Erfolg der deutschen Flotte und der Seestreitkräfte der Verbündeten Deutschlands muß um so höher gewertet werden, als die Gesamtstärke der Deutschland und seinen Verbündeten gegenüberstehenden feindlichen Flotten zu Beginn des Krieges in fertigen und im Bau befindlichen Schiffen aus nicht weniger als 443 Kriegsschiffen von 5 428 000 Tonnen Wasserverdrängung bestand, (ungerechnet Hilfskreuzer, Torpedobootszerstörer, Unterseeboote und sonstige bewaffnete Fahrzeuge, von welchen letzteren England allein weit über 2000 in Dienst hat). Die gleichartigen

Seestreitkräfte Deutschlands und seiner Verbündeten betragen hingegen bei Beginn des Krieges nur 156 Schiffe mit 1 651 000 Tonnen Wasserverdrängung.

Einem 3 1/2 mal so starken Gegner brachten also die Mittelmächte bisher fast genau dreimal so starke Verluste allein an großen Kriegsfahrzeugen bei, als sie selbst erlitten.

Deutschland.

Zum Herstellungsverbot für Pralinen.

Das Kriegsernährungsamt teilt folgendes mit: Die Verordnung betrifft nur die Herstellung, nicht auch den Verkauf für die Zukunft. Die Verarbeitung bereits vorliegender Herstellungserzeugnisse steht nichts im Wege. Pralinen im Sinne der Bekanntmachung sind nur solche mit Schokoladenbezug und Zuckerküllung, Makronenküllung, Pistazienküllung usw. Ferner ist die Reichszuckerstelle ermächtigt worden, für billigere Preise bis zum Kleinhandelspreis von 5 M. für ein halbes Kilo Ausnahmen zuzulassen. Den Wünschen der Industrie ist daher von der weiteren Beschäftigung der Arbeiter willen in weitem Umfang Rechnung getragen worden. Auf der andern Seite aber ist das Empfinden weiterer Volkseinsparungen zu berücksichtigen, und es ist auch ein wirtschaftliches Gebot, innerhalb der zur Herstellung von Schokoladen und Süßigkeiten bestimmten Zuckermengen die Herstellung reiner Luxuswaren auszuschließen und den Zucker möglichst solchen Sachen zuzuwenden, die als Nahrungsmittel oder immerhin als Bedarfsgegenstand für Volk und Heimat gelten können.

Das deutsche Hochseefischereigewerbe blüht und ist keineswegs ruiniert wie man nicht nur im feindlichen Ausland behauptet, sondern auch im eigenen Lande vielfach annimmt. Wenn auch die Fangtätigkeit der deutschen Hochseefischerei unter dem Kriege zu leiden hat, so ist der Stand der Fischdampfergesellschaften zum Teil noch günstiger als selbst in den ertragreichen letzten Jahren vor dem Kriege. Dafür spricht auch die rege Neubautätigkeit, sind doch im Jahre 1915 noch 19 neue Fischdampfer auf deutschen Werften vom Stapel gelaufen, während zu Anfang des Jahres 1916 nur 30 Fischdampfer in Bestellung waren. „Die Gesellschaften“ wachen laut „Voss. Ztg.“ für dieses Jahr 12 bis 15 Proz. Zuwachs gegen 10 im ersten Kriegsjahr zahlen können. Die Geschäftslage ist deshalb so günstig, weil alle Gesellschaften die ausfallende Fangtätigkeit durch eine günstige Verbesserung ihrer Dampfer auszugleichen vermögen.

Für 230 000 Mark Lehren gelesen.

Nach einer Mitteilung des Unterrichtsministeriums hat die Lehrenlese durch Schulkinder im Anschluß an die letzte Ernte, soweit zahlenmäßige Feststellungen erfolgt sind, einen Geldwert von 230 000 Mark ergeben, der zu einem großen Teil dem Roten Kreuz und andern wohltätigen Zwecken zugeführt worden ist. Angesichts der volkswirtschaftlichen und erzieherischen Bedeutung der Lehrenlese verdient sie wie der Minister betont, auch weiterhin Förderung. Die königlichen Regierungen sind daher angewiesen worden, auch für die neue Ernte das Erforderliche zu verfügen.

Eine Erklärung des Deutschen National-Ausschusses.

WB. Berlin, 28. Juli. Der Deutsche National-Ausschuss hielt heute hier eine aus allen Teilen des Reiches zahlreich besuchte Sitzung ab. Die Verhandlungen waren von Geist und unerschütterlicher Zuredung getragen. Einstimmig wurde nachstehende grundlegende Erklärung beschlossen:

Der Deutsche National-Ausschuss steht seine Aufgabe nach dem Geist der Zuredung im Volk dahel zu pflegen und nach dem Rückhalt für unsere Kämpfer im Felde draußen zu leisten. Er hält es deshalb für seine vaterländische Pflicht, allen Bestrebungen entgegenzutreten, welche unter Verleumdung des Ernstes der Stunde die siegreichere Eintracht zwischen Zeit und Spruch heilt: Geschlossenheit nach innen, Offenheit nach außen! In diesem Geiste wird er auch, wenn es Zeit gekommen ist, im Vertrauen auf unsere militärische und politische Leistung seine Kräfte für einen Frieden einbringen, der unseren Opfern entspricht und die Gewähr der Dauer sich schließt.

Finanzverhandlungen zwischen Deutschland und Österreich.

Berlin, 28. Juli. WB. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Finanzminister von Österreich und Ungarn Erzelenz v. Beth und Erzelenz v. Telezky sind in Graz zum Besuch des früheren Reichsschatzsekretärs Dr. Hofmann in Wien zur Fortsetzung des bereits mehrmals wiederholten Gebotenaustausches der Finanzverwaltungen des Deutschen Reiches und Österreichs und Ungarns in Berlin eingeladen. Bei dem Staatssekretär d. Reichsschatzamt Grafen v. Helldorf haben gestern und heute Besprechungen über allgemeine Angelegenheiten stattgefunden, die sich aus dem engen Zusammenhang der verbündeten Reiche ergeben. Der Staatssekretär des Reichsschatzamt hatte die österreichischen und ungarischen Herren gestern Abend zu Gast gebeten. Es folgten sie einer Einladung des Staatssekretärs des Reichsschatzamt zum Frühstück. Die eingehenden Besprechungen haben die volle Uebereinstimmung in den zu verfolgenden Linien aufs neue bestätigt.

Die Entlohnung Kriegsbeschädigter.

Berlin, 27. Juli. Das Königlich Preussische Finanzministerium bringt in sämtlichen Betrieben des preussischen Staates den Grundatz zur Anwendung, die Militärrentenempfänger lediglich nach ihrer Arbeitsleistung ohne Rücksicht auf die Rentenbezugs zu entlohnen. Das gleiche Prinzip wird jetzt in allen Reichsbetrieben eingeführt. Der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) hat ferner die Bundesregierungen aufgefordert, die Durchführung des erwähnten Grundatzes in ihrem Verwaltungsbereich zu veranlassen. Soweit dies noch nicht der Fall ist, dürfte also wohl in allen staatlichen Betrieben Deutschlands die Praxis bestehen, daß Kriegsbeschädigte bei einer Arbeitsleistung, die dem normalen entspricht, den vollen Normallohn — und damit die Militärrente — erhalten. Es wäre zu wünschen, daß auch

Uns Bad Ems und Umgegend.

• Kur. Die morgen zur Ausgabe gelangende Fremdenliste Nr. 27 weist einen Zugang von 133 Kurgästen und 130 Passanten auf.

• Das Eisene Kreuz. Dem Kanonier Adolf Demler, Sohn des Schuhmachermeisters Carl Demler, ist für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen worden.

• Presberabend. Der Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins ist es gelungen, Rudolf Presber zu einem Vortragabend zu gewinnen, der kommenden Donnerstag, den 3. August im Kurfaal stattfindet. Der Dichter — am bekanntesten als glänzender humoristischer Schilderer — wird aus der reichen Fülle seines epischen und lyrischen Schaffens vortragen. Da ihn zahlreiche Jugenderinnerungen mit Ems verknüpfen, hat er sich um so eher bereit erklärt, sich hier in den Dienst der guten Sache zu stellen, obwohl er hier zur Erholung weilt. Der volle Ertrag des Abends fließt der Kriegsfürsorge des Vaterländischen Frauenvereins Bad Ems zu. Da Presber seine eigenen Schöpfungen in meisterhafter Weise zur Wirkung zu bringen versteht, so steht den Besuchern des Abends zweifellos ein hoher Genuß in Aussicht. Im Interesse des wohlthätigen Zweckes ist bei der Beliebtheit des Dichters ein recht zahlreicher Besuch zu erhoffen.

• Kaninchenzucht. Der hiesige Kaninchenzuchtverein hatte für Sonntag nachmittag zu einem Vortrag im Saale des Herrn J. C. Hölz eingeladen. Welches Interesse man heute der Kaninchenzucht entgegenbringt, das bewies der starke Besuch; auch von auswärts waren viele Interessenten erschienen. Nach dem der Vorsitzende des Vereins, Herr Otto Schug, die Versammelten begrüßte, ergriff der Vortragende, Herr A. Ledosquet, den Vorsitz, um zunächst allen zu danken, daß so zahlreiche der Einladung zu seinem Vortrag Folge geleistet hätten und betonte, daß er seinen Vortrag nicht aus Höflichkeit entnommen, sondern als langjähriger Züchter aus Erfahrung spreche. In früherer Zeit habe man das Kaninchen in den Ställen sich selbst überlassen, es entstand allgemaine Anzucht und dann kam der Verdruß des Besitzers der Tiere. Später traten dann Züchter auf, die der Zucht zu ihrem Rechte verhalfen. Es wurde feinkrautig gezüchtet. Die Leute nun, die in der Lage sind, Kaninchen zu züchten und das nötige Futter dazu haben, sollten züchten nicht nur für sich, sondern für die Allgemeinheit. In Antwerpen und anderen Städten des Auslandes seien in den Markthallen Kaninchen zu haben, warum nicht in Deutschland? Darauf müsse hingewirkt werden. Redner kam dann auf die Haltung der Tiere zu sprechen. Vielfach seien die Ställe zu klein; es würden Kästen genommen, in denen sich die Tiere kaum bewegen könnten. Die Ställe sollten groß genug sein, daß die Tiere auch Platz haben. Der Vortragende gab Anweisungen für die Größe der Ställe, für den Ausstrich. Als Streu sei Stroh das Beste. Im Sommer brauche das Kaninchen wenig Streu, im Winter aber mehr. Sägemehl sei als Streu nicht zu verwenden, da es Maden ziehe, wohl aber könne man Sägemehl verwenden als Unterlage unter den Kasten des Stalles. Betonböden seien im Winter zu kalt. Bei Beschaffung von Tieren frage man sich, welche Tiere soll ich züchten. Der Anfänger soll sich zuerst jachundigen Rat holen. Dann soll er auch keine Jungtiere, sondern ausgewachsene Tiere kaufen. Die Fütterung der Tiere sei besonders im Sommer die denkbar einfachste, da alles Unkraut, was für andere Tiere nicht zu verwenden ist, zur Kaninchenfütterung verwandt werden kann. Man darf aber nicht einseitig füttern, sondern muß für Abwechslung sorgen. Im Winter füttere man morgens Heu, Gemüseabfälle oder Runkelrüben, abends gekochte Kartoffelschalen. Vegetarier nicht ungeachtet, da für die Tiere schädlich. Auch könne man Gemüseabfälle, ähnlich wie Sauerkraut, gekocht einmachen und im Winter verfüttern. Bei der Paarung der Kaninchen sei es selbstverständlich, daß die Tiere ausgewachsen sein müssen und kräftig gebaut sind. Die Paarung soll geschahen, indem die Hähne zum Hämmer gebracht wird, nicht umgekehrt. Die Paarung kann bei großen Tieren im Alter von 8—9 Monaten, bei kleinen Tieren von 6—7 Monaten vorgenommen werden. Ueber die Behandlung der trächtigen Muttertiere gab Redner zweckdienliche Anweisungen. Nach der Geburt soll man sofort das Nest unteruchen, ob keine toten Tiere dazwischen sind. Man könne aber alle lebenden Tiere im Neste lassen. Die Jungen müssen mindestens 8 Wochen bei der Mutter bleiben; deswegen soll man auch keine Jungen unter 8 Wochen kaufen. Redner besprach nun die Krankheiten der Kaninchen, deren Verhütung und Heilung, ferner das Geben der Felle zu Pelzwerk und Leder, sowie den Nährwert des Kaninchenfleisches. Laut amtlicher Analyse besitzt Kaninchenfleisch den höchsten Nährwert, 40,15 Proz. feste Bestandteile. Zum Schluß kam Herr Ledosquet auf den Zweck der Kaninchenzucht-Vereine zu sprechen und bat, daß doch alle Züchter Mitglieder des Vereins werden sollten, wo sie kostenfreie Aufklärung für alle Zweige der Zucht und Pflege der Kaninchen erhalten könnten. Reicher Beifall bewilligte den Redner für seine lehrreichen Ausführungen. Herr Otto Schug sprach noch den besondern Dank der Versammlung aus. — Im Herbst soll nun ein Ausflug für Frauen und Mädchen stattfinden im Beisein der gegebten Hilfe zu Pelzjachen und Teppichen.

Nach Nassau und Umgegend.

• Der Künstlerabend. Der am vergangenen Mittwoch im großen Saale des hiesigen Kurhauses veranstaltet wurde, hat bei allen, die ihm beizuwohnen durften großen Anklang gefunden und ihnen genussreiche Stunden bereitet. Es ist deshalb der Wunsch laut geworden nach Wiederholung eines solchen herrlichen Genusses. Wir haben daher das Anerbieten der Künstler, der Kriegsfürsorge unseres Vaterländischen Frauenvereins nochmals gern zu dienen mit diesem Dank angenommen, und werden schon sehr darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag, den 6. August, im Saalbau der Krone ein musikalischer Vortragsabend stattfinden wird. Es ist das im Interesse aller derer, denen es nicht vergönnt war, dem schönen Abend im Kurhaus beizuwohnen mit Freunden zu begrüßen. Die Preise der Plätze betragen 50 Pfg. und 1 Mark.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems.

Verkehr mit Delfrüchten und daraus gewonnenen Produkten.

Nachstehend bringen wir die §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung vom 26. 6. 1916 zum Abdruck. Alle Besitzer der nachstehend genannten Früchte Delfrüchte werden hiermit aufgefordert, ihre Vorräte, getrennt nach Arten und Eigenthümern und unter Angabe, wann die Lieferung erfolgen kann, bei Beginn eines jeden Kalenderjahres bei der Polizeiverwaltung anzumelden. Außerdem müssen die am 1. 8. 1916 vorhandenen Vorräte angemeldet werden.

§ 1. Die aus Naps, Rübsen, Heberich und Kaviol, Sonnenblumen, Senf, (weißem und braunem), Lotter, Mohr, Fein und Hanf der inländischen Ernte gewonnenen Früchte (Delfrüchte) sind an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Teile und Fette G. m. b. H. in Berlin zu liefern.

Dies gilt nicht:

1. für die zur Bestellung des Landwirtschaftsbetriebs der Lieferungspflichtigen erforderlichen Vorräte (Saatgut);
2. für die zur Herstellung von Nahrungsmitteln in der Landwirtschaft des Lieferungspflichtigen erforderlichen Mengen, jedoch für nicht mehr als 30 Kilogramm. Die zur Herstellung von Nahrungsmitteln von dem Lieferungspflichtigen zurückgehaltenen Mengen dürfen von den Mählern nur bei Vorlegung und Abnahme eines Erlaubnisscheins zur Verarbeitung angenommen werden. Die Erlaubnisscheine stellt die Ortsbehörde aus, sie sind der Ortsbehörde allwöchentlich zurückzustellen;
3. bei Weinarten für Vorräte, die in der Hand desselben Eigentümers fünf Doppelzentner nicht übersteigen. Vorräte die Vorräte mehr als fünf Doppelzentner, so dürfen davon bis zu fünf Doppelzentner zurückgehalten werden.

§ 2. Wer Delfrüchte (§ 1) bei Beginn eines Kalenderjahres in Gewahrsam hat, hat die bei Beginn eines jeden Kalenderjahres vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern unter Nennung der letzten dem Kriegsausschuß anzuzeigen. Die Anzeige ist bis zum 5. Tage eines jeden Kalenderjahres zu erstatten. Außerdem sind die am 1. August 1916 vorhandenen Vorräte bis 5. August 1916 anzugeben.

Gleichzeitig ist anzugeben, welche Vorräte auf Grund des § 1 Abs. 2 beansprucht werden.

Nichtbefolgung dieser Verordnung kann schwere Bestrafung nach sich ziehen.

Bad Ems, den 29. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der von der Stadt Diez benötigten Kohlen steht zur Verfügung. Angebote sind bis Montag, den 7. August 1916, vormittags 11 Uhr bei uns einzureichen. Bedingungenunterlagen liegen zur Einsicht aus. Der Angebotstermin ist öffentlich.

Diez, den 31. Juli 1916.

Der Magistrat.

Betr. Futtermittel.

Demnächst treffen ein:

Melassefütter, Eiweißstrohstreu, Knochenstreu für Pferde, Rindvieh u. Schweine, für Fühner geeignet.

Bestellungen werden bis zum 5. August 1916 auf dem Polizeibüro Rosenstraße 32 entgegengenommen.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

Bekanntmachung.

Die Straßen-Reinigung, namentlich Mittwoch, ist in letzter Zeit mangelhaft. Die Hausbesitzer werden aufgefordert, für vorchriftsmäßige Reinigung jeden Mittwoch und Samstag Sorge zu tragen, andernfalls sie Strafanzeige zu gewärtigen haben. Vor der Reinigung ist gehörig zu sprengen, damit Staub vermieden wird.

Diez, den 26. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Hed.

Getreidemäher.

Offertiere einen Zweispänner komplett mit Handablage, ferner ein u. Einspänner etwas gebraucht.

Jakob Landau, Nassau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des so plötzlichen Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, der Frau

Wilhelmine Schmidt Wwe.

geb. Ebertshäuser

sagen wir herzlichsten Dank.

Birlenbach, den 30. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verkauf von Wurst- u. Fleischkonserven.

Heute Dienstag, den 1. August von 3 Uhr ab kommen im städtischen Schlachthof:

Leberwurst 2 Pfd. Dosen à 6,00 M.

Rindfleisch in Dosen à 3,45 M.

und Rinderwurst das Pfd. zu 4,50 M. zum Verkauf

Bad Ems, den 1. August 1916.

Der Magistrat.

Zahlung der Verbrauchssteuern.

Die Anmeldung der verbrauchssteuerpflichtigen Gewerke und Zahlung der Verbrauchssteuer bei der Stadtkasse wird in der letzten Zeit vielfach unpünktlich oder erst nach dem die Empfänger erinnert sind, vorgenommen. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Anmeldung und Zahlung der Steuer bei der Stadtkasse innerhalb 5 Tagen nach Eingang der Sendung zu erfolgen hat. Insonderheit vorkommende Uebertretungen werden wir unerbittlich bestrafen.

Bad Ems, den 21. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die vollberechtigten Mitglieder des Konsumvereins „Emserhütte“ werden hierdurch zur

41. ordentlichen Generalversammlung

in den Speisesaal der Aufbereitung Silberau auf Sonntag, den 13. August d. J., nachmittags 3 Uhr eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Direktors über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
3. Erteilung der Entlastung des Vorstandes.
4. Verteilung des Reingewinns.
5. Festsetzung der Vergütungen an die geschäftsführenden Vorstandsmitglieder.
6. Neuwahl des Vorstandes.
7. Neuwahl zweier Rechnungsrevisoren für den Geschäftsjahr 1916/17.

Bad Ems, den 27. Juli 1916.

Konsum-Verein „Emserhütte“.

Der Vorstand.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

(im Kurpark gebäude)

Direktion: Hermann Steingosier.

Dienstag, den 1. August 1916.

Neuheit! Neuheit!

Der Bursche des Herrn Oberst.

Lustspiel in 3 Akten von Pordes Milo und Pohlmann.

Zu kaufen gesucht Villa

in guter Lage. Angebote unter A. 27 an die Geschäftsstelle.

Klee: Heumehl, anstatt Klee f. Schweine, Rinder, Geflügel etc. M. 14.—, Spreumehl f. Rinder u. Pferde etc. M. 10.—, anderes Futter laut Liste. **Graf:** Mühle Auerbach 8. Heften.

Metallbetten an Private. Holzrahmenmatr., Rinderbetten. Eisenmöbelfabrik **Euhl** i. Diez.

Stundenmädchen gesucht. Nach Geschäftsst. der Ems. Bg.

Mädchen für Hausarbeit und zu Kindern tagelöhner gesucht. **Silberaustr.** 13. Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten. **Nassau.** Mittwoch, den 2. August Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgedenkstunde Herr Pfarrer Moser.

Diez. Evangelische Kirche. Mittwoch, den 2. August. Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgedenkstunde. Herr Pfarrer Schwarz.

Kieler Bückinge und **Flundern** empfiehlt **P. Viet, Bad Ems.**

Neue Vollheringe frisch eingetroffen empfiehlt **P. Viet, Bad Ems.**

Rüfen zu kaufen gesucht, kleinerer oder größerer Kasse. Angebote unter Z. 26 an die Geschäftsstelle.

Die beiliegende Anzeige, die gegen die Ehefrau des **Wilhelm Hachinger** aus Diez ausgesprochen haben, beruht auf Unwahrheit. Wir bedauern die Unannehmlichkeit, die dadurch verursacht wurde, und bitten Sie hiermit zu entschuldigen. **Freudenberg, 26. Juli 1916. Johannetti, Diez. Fina Böckel.**

Der von Herrn **Rickberger** (Bankgasse 15) übergebene

Laden ist anderweitig zu vermieten. **Carl Forz, Bad Ems.**

Schöne **4 Zimmerwohnung** mit Zubehör u. Garten für 1. Etage zu vermieten. **Pöhl** res. **Braubacherstraße.** Haus Niederwald. Bad Ems.

Wohnung zu vermieten. **Kirchgasse 23, Bad Ems.**

Reizendes **Mädchen**, welches alle Hausarbeiten und Kochen versteht, gegen hohen Lohn für sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der Emser Bg.